

FFH-Richtlinie: Anhang IV

Verbreitung: Das paläarktische Areal erstreckt sich über E-Europa bis nach Zentralasien. Im N kommt die Art bis zum 60. Breitengrad und darüber hinaus vor. Die westlichste Wochenstube liegt am Neuenburger See in der Schweiz (MOERSCHLER & BLANT 1987). Aus Deutschland wurden landesweit v. a. Funde von Einzeltieren aus Großstädten gemeldet, einzelne Wochenstuben sind aus MV (2) und BB (1) bekannt (ZÖLLICK et al. 1989, BOYE et al. 1999). In BY wurden mittlerweile durch gezielte Nachsuche mehrere Wochenstubenkolonien gefunden (RUNKEL, mdl.). Etwas häufiger sind B&B-Kolonien, die mit bis zu 250 Tieren z. T. sehr umfangreich sein können (z. B. TRESS & TRESS 1989, RICHARZ et al. 1989).

Bezugsraum: Großflächiges FFH-Gebiet oder PF oder Naturraum

Methodik:

Populationsgröße

- Systematische Suche neuer Wochenstuben und ♂♂-Quartiere mittels Telemetrie und mehrmals im Jahr Ausflugszählungen an allen bekannten Quartieren.
- Quartierdichten von Paarungsquartieren mittels Detektorkartierungen.
- Winterquartier, keine Erfassung möglich, da Winterfunde nur sehr selten.

Populationsstruktur

Die Populationsstruktur von Fledermausvorkommen ist bislang kaum untersucht. Der Begriff reduziert sich hier v. a. auf den Nachweis (Status) von Reproduktion (säugende ♀♀ / Jungtiere) bzw. die Anzahl säugender ♀♀ und Jungtiere in einer Kolonie.

- Im Jagdgebiet, kaum möglich, da über Netzfänge nur sehr schwer erfassbar.
- In Sommerquartieren durch Quartierfang und Erfassung der adulten ♀♀ und Jungtiere.

Habitatqualität

Die Habitatansprüche der Art sind in Mitteleuropa (Verbreitungsgrenze) noch weitgehend unerforscht. Eine Ermittlung der gebietstypischen Habitatpräferenzen durch Telemetrie ist notwendig.

Beeinträchtigungen

Da bislang nur wenige Wochenstubenfunde und ♀♀-Kolonien in Deutschland bekannt wurden, sind v.a. die Quartiere gegenüber Bau- und Sanierungsmaßnahmen zu sichern.

Allg. Hinweise:

Zeitlicher Rhythmus des Monitorings

Populationen

- Zählungen an Wochenstuben und ♀♀-Quartieren: jährlich
- Fänge zur Populationsstruktur: 6-jährlich
- Detektorerfassungen zur Verbreitung: laufend im Berichtszeitraum

Habitatstrukturen -

Bearbeiter: M. DIETZ & M. SIMON

Literatur

BOYE, P., DIETZ, M. & M. WEBER, M. (1999): Fledermäuse und Fledermausschutz in Deutschland.- Hrsg.: Bundesamt für Naturschutz (Bonn), 110 S.

MOESCHLER, P. & J.-D. BLANT (1987): Premières preuves de la reproduction de *Vespertilio murinus* L. (Mammalia, Chiroptera) en Suisse.- Revue suisse zool., **94**: 865–872.

RICHARZ, K., LIMBRUNNER, H. & F. KRONWITTER (1989): Nachweise von Sommerkolonien der Zweifarbfledermaus *Vespertilio murinus* LINNAEUS, 1758 in Oberbayern mit einer Übersicht aktueller Funde in Südbayern.- Myotis, **27**: 61–69.

TRESS, C. & J. TRESS (1989): Männchenquartier der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio murinus*) in Thüringen.- Säugetierk. Inf., **2**: 541.

ZÖLLICK, H., GRIMMBERGER, E. & A. HINKEL (1989): Erstnachweis einer Wochenstube der Zweifarbfledermaus, *Vespertilio murinus* L., 1758, in der DDR und Betrachtungen zur Fortpflanzungsbiologie.- Nyctalus, **2**: 485–492.

Auszug aus: P. Schnitter, et al. (2006). 'Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland'. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Sonderheft 2:1-370.

Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen der Zweifarbfledermaus

***Vespertilio murinus* (LINNAEUS, 1758)**

- Bewertungsschema -

Zustand der Population	A (hervorragend)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
Populationsgröße:	Wochenstubenquartier / ♀♀ -Quartier		
Anzahl adulter ♀♀ bei jährlichen Ausflugszählungen im Wochenstubenquartier im Berichtszeitraum	> 40	25–40	< 25
Anzahl adulter ♂♂ bei jährlichen Ausflugszählungen im ♂♂-Quartier im Berichtszeitraum	> 50	30–50	< 30
Populationsstruktur:	Wochenstubenquartier		
Anteil reproduzierender ♀♀	> 70 %	50–70 %	< 50 %
Habitatqualität	A (hervorragend)	B (gut)	C (mittel bis schlecht)
	Jagdgebiet		
	Aufgrund des mangelnden Kenntnisstandes ist eine regionale Spezifizierung nach Telemetrie notwendig. Die Art nutzt den offenen Luftraum über Gewässern, Viehweiden und beleuchteten Plätzen.		großräumig unstrukturierte Agrarlandschaften mit geringen Anteilen an Gewässern, Wald, Viehweiden, Feldgehölzen und Hecken
	Wochenstubenquartier		
Im Siedlungsraum sind bislang keine eindeutigen Kriterien definierbar, dazu existieren regionale Unterschiede. Allgemein ist die Nutzung von Spaltenquartieren (Zwischenräume unter Ziegeldächern, Holzverkleidungen, Flachdachverblendungen) bekannt.			
	Winterquartier		
Aus den wenigen Winternachweisen können keine Habitatansprüche abgeleitet werden, möglich ist eine Überwinterung in Gebäuden.			
Beeinträchtigungen	A (keine bis gering)	B (mittel)	C (stark)
	Jagdgebiet		
Eine exakte Angabe von Gefährdungsfaktoren kann erst nach weiteren Untersuchungen erfolgen.			
	Wochenstubenquartier / ♀♀ - Quartier		
Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden	keine B.	mittlere B.	starke B. (Verlust des Sommerquartiers)
	Winterquartier		
Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, Abriss	keine B.	mittlere B.	starke B.